Die Sonntage im Kirchenjahr

Liturgischer Kalender: Jeder Sonntag hat seine eigene Bedeutung. Der kommende *Sexagismä* liegt in der Vor-Passionszeit, markiert die Zeit 60 Tage vor Ostern, dem entscheidendsten Fest der Christen

Von Susanne Barth

■ **Löhne**. Was für den christlichen Glauben wichtig ist, kehrt jedes Jahr wieder. So verkündet das Osterfest den Sieg des Lebens über den Tod, wenn im Herbst die Blätter fallen, gedenkt die Kirche der Verstorbenen und im Advent wird die Geburt von Jesus erwartet. Das Kirchenjahr verbindet die Grunddaten des Glaubens mit dem Ablauf des Jahres. Dabei hat jeder Sonntag seine ganz eigene Bedeutung. Einen Überblick gibt der Löhner Willi Nettingsmeier, der 45 Jahre als Kirchenbeamter im Landeskirchenamt tätig war.

Der 1. Januar war für alle, die sich nach dem gregorianischen Kalender richten, der Beginn des Jahres. Für die Kirche hat das neue Jahr bereits Ende 2017 begonnen. Gut einen Monat früher als der Kalender. „Ein neues Kirchenjahr beginnt immer mit dem *1. Advent*“, weiß Willi Nettingsmeier. Es ist der Tag an dem sich die Gläubigen auf die Ankunft Jesu vorbereiten.

Vier feststehende Sonntage zeugen davon. Während der *1. Advent* die Ankunft Jesu feiert, ist der *2. Advent* von der Sehnsucht nach der Wiederkehr Christi und die damit verbundene Hoffnung auf eine gerechte Welt geprägt. Der *3. Advent* hat die Kernaussage, dass der Weg bereitet wird, ehe am *4. Adventssonntag* die große Vorfreude im Fokus steht.

Die *Christnacht* (Heiligabend) markiert die Geburt Jesu und ist eines der wichtigsten Feste im Kirchenjahr. Die liturgische Farbe wechselt von Violett auf Weiß. Der *1. Weihnachtsfeiertag* ist der eigentliche Geburtstag Jesu, in der heutigen Zeit aber hinter die Heilige Nacht am 24. Dezember zurückgetreten. Am *26. Dezember* steht die Botschaft des Herrn im Vordergrund, die Weihnachtsbotschaft immer und immer wieder zu hören.

Das gesamte Kirchenjahr wird durch Ostern geprägt. Dementsprechend verschiebt sich immer wieder die Zeit nach *Epiphanias*. Die „Erscheinung des Sterns über Bethlehem“, Jesus Geburtsort, wird feststehend am *6. Januar* gefeiert, dem Fest der Heiligen drei Könige. „Gleichzeitig ist dieses Datum auch das Weihnachtsfest der Ostkirche“, sagt Nettingsmeier. An Epiphanias wird an die drei Weisen aus dem Morgenland ebenso gedacht wie an den Stern, der die drei Könige zu Jesus führte.

Obernbeck: *Das Jahr der evangelischen Kirche ist schon zwei Monate alt. Beginn ist immer am 1. Advent.* FOTO: WÖPKEMEIER

Je nachdem wann das Osterfest liegt, kann es bis zu fünf Sonntage nach Epiphanias geben. „Die Zeit vor Ostern ist extrem beweglich“, sagt Nettingsmeier. In diesem Jahr gab es *drei Sonntage nach Epiphanias*, den 7., 14. und 21. Januar. Am 28. Januar begann die Vor-Passionszeit. „Der Sonntag heißt *Septuagesimä* und bedeutet 70 Tage vor Ostern“, erklärt der Löhner. Ebenso gibt es den Sonntag *Sexagismä*, der an diesem Wochenende gefeiert wird, der 60 Tage vor Ostern markiert. Der dritte Sonntag der Vor-Passionszeit heißt *Estomihi* und bedeutet „er ist mir ein sicherer Fels“.

Lange wurde *Aschermittwoch* nur in der römisch-katholischen Kirche gefeiert. „Der Tag gewinnt für die evangelische Kirche immer mehr an Bedeutung“, sagt Nettingsmeier. Damit wird die Zeit der Enthaltsamkeit markiert. „40 Tage vor Ostern beginnt die Fastenzeit.“ Der erste Sonntag der Passionszeit heißt *Inocavit* (er hat dich angerufen, 18. Februar), am 25. Februar wird *Reminiscere* (erinnere dich) gefeiert, *Okuli* (4. März) steht für „Augen die sehen“ und *Lätare* (11. März) für „freue dich“. „Hier ist die Hälfte der Fastenzeit überschritten“, sagt Nettingsmeier.

Kennt sich mit Kirchengeschichte aus: *Willi Nettingsmeier (73) war 45 Jahre als Kirchenbeamter im Landeskirchenamt tätig und erklärt die Bedeutung der Sonntage.* FOTO: SUSANNE BARTH

Judika wird am 18. März begangen. „’Richte’ bedeutet der Name des Sonntags“, erklärt Nettingsmeier. Dabei werde der Selbsthingabe Jesu an Gott gedacht. An *Palmsonntag*, 25. März, ist Jesus Christus unter Palmzweigen in Jerusalem eingezogen. *Gründonnerstag* ist traditionell der Donnerstag vor Ostern. „’Trauern, weinen’ auf Plattdeutsch gruinen ist die Bedeutung des Tages, der nichts mit der Farbe zu tun hat“, sagt Nettingsmeier. Die liturgische Farbe ist Weiß, da die Kirche an diesem Tag zurückblickt auf die Geburt des Herrn.

Karfreitag ist von der Bedeutung her der schwerste und schwärzeste Tag der Kirche. Die Kerzen, die für die Lebendigkeit von Jesu stehen, erlöschen, da er gekreuzigt wird. Sowohl am Karfreitag als auch an *Karsamstag* ist der Altar schmucklos. Die Nacht von Samstag auf Sonntag markiert den Abschluss der Passionszeit. Sie steht im Zeichen der Trauer um Jesus und der Hoffnung auf seine Wiederkehr. *Ostersonntag* beginnt die österliche Freudenzeit, die Auferstehung Jesu wird gefeiert.

Neben *Ostermontag* steht auch der nächste Sonntag *Quasimodogeniti* im Zeichen der Freude. „Das bedeutet ‚Wie die neugeborenen Kinder’“, erklärt Nettingsmeier. Der Tag *Christi Himmelfahrt* (40 Tage nach Ostern) stellt eine Zäsur in der Freudenzeit dar, aber nicht ihr Ende.

Pfingsten schwenkt die liturgische Farbe von Weiß auf Rot, der Farbe des Feuers mit Hinweis auf den Heiligen Geist. Nettingsmeier: „50 Tage nach Ostern wird der Geburtstag der Kirche gefeiert. Dabei fasst das Pfingstfest die Ereignisse um Ostern, Weihnachten und Pfingsten zusammen.“

Es folgt die *Trinitatis-Zeit*, beginnend mit dem 27. Mai, der Tag der Dreieinigkeit Gottes. „In diesem Jahr gibt es 23 Sonntage nach Trinitatis“, so Nettingsmeier. Der 7. Oktober oder auch der 19. Sonntag nach Trinitatis fällt auf das *Erntedankfest*. Es ist ein traditionsreiches Fest, an dem die Gläubigen Gott für die Gaben seiner Schöpfung danken.

Der letzte Sonntag des Kirchenjahrs nach dem Volkstrauertag ist der 25. November. Es ist der *Ewigkeitssonntag*, an dem der Verstorbenen gedacht wird (Totensonntag). Ehe am *1. Advent* der Kreislauf von vorne beginnt und mit der Freude auf die Ankunft Jesu das neue Kirchenjahr beginnt.

Obernbecker SPD zieht positive Bilanz

Jahreshauptversammlung: Egon Schewe bleibt Vorsitzender des Ortsvereins

■ **Löhne** (nw). Mit einem Blick auf die schwierige politische Situation in Deutschland sowie einem ausführlichen Rückblick auf die Aktivitäten der Obernbecker SPD eröffnete der Vorsitzende des Ortsvereins Egon Schewe die Jahreshauptversammlung.

Aufgabe der SPD sei es nun, für die Grundsätze der Partei einzutreten und dabei vor allem für die soziale Gerechtigkeit in Deutschland zu kämpfen. Dass auch bei den jüngsten Wahlen die SPD in Obernbeck auf Löhner Stadtgebiet die wenigsten Verluste zu verzeichnen hatte, spreche einmal mehr für die Arbeit des Ortsvereins. Als Beispiel nannte Schewe neben zahlreichen Treffen und politischen Diskussionen vor allem die rege Teilnahme an Gemeinschaftsaktionen im Ortsteil.

Der stellvertretende Landrat Hartmut Golücke nahm die Ehrungen einiger Jubilare vor. Im Mittelpunkt stand Kurt Detering, der vor Kurzem seinen 85. Geburtstag feierte und seit nunmehr 65 Jahren Mitglied der SPD ist. Geprägt durch Hitler- und Nachkriegszeit trat er schon 1949 in die Gewerkschaft ein. Viele Jahre war er im Vorstand der Obernbecker SPD aktiv, von 1977 bis 1979 war er deren Vorsitzender. Ratsmitglied war Kurt Detering 15 Jahre lang, danach sachkundiger Bürger. 26 Jahre war Detering zudem Vorsitzender der AWO-Ortsgruppe Obernbeck und maßgeblich an deren Aufbau beteiligt.

Weiterhin geehrt wurden Jens Tiesmeier und Egon Schewe für jeweils für 25-jährige Mitgliedschaft. Tiesmeier, einst wegen Johannes Rau in die Partei eingetreten, war Landesvorsitzender der AWO. Egon Schewe hingegen zog es wegen der Studentenbewegung und Willi Brandt in die SPD. Er war Mitbegründer des ersten selbstverwalteten offenen Jugendzentrums in Löhne. Seit 1994 ist er im Stadtrat, seit 1995 Vorsitzender der Obernbecker SPD, seit 1996 stellvertretender Bürgermeister, seit 2000 Vorsitzender des SPD-Stadtverbands. „Egon Schewe ist Sympathieträger für die politische Sache und für die Partei und er hat sich für das Ansehen der SPD verdient gemacht“, so Golücke.

Landrat Jürgen Müller berichtete über die politische Arbeit im Kreis. Dabei stehe die Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Fokus, ebenso wichtig seien die Probleme auf dem Arbeitsmarkt. Weitere Schwerpunkte bildeten die Integration von Langzeitarbeitslosen, die Teilnahme von Menschen mit Handicap sowie die Integration der Flüchtlinge.

Bei den Vorstandswahlen wurde Egon Schewe als Vorsitzender einstimmig wiedergewählt, Stellvertreterin bleiben Christina Nesenhöner und Johanna Kiel. Kassierer ist nun Bernd Portsch, stellvertretender Kassierer Wolfgang Schwachmeier. Schriftführer bleibt Stefan Lütkemeier, stellvertretender Schriftführer ist Klaus Fleckenstein.

Vorstand: *Egon Schewe (Mitte) führt weiterhin die Obernbecker SPD.Ihm zur Seite steht ein engagiertes Team.* FOTO: SPD

Ihr Draht zur Neuen Westfälischen

Aboservice: (0521) 555-888
Anzeigenservice: (0521) 555-333
Kartenvorverkauf: (0521) 555-444
Medienberater: (05731) 24 00 30
Fax Anzeigen: (05731) 24 00 40
Lokalredaktion: (05732) 106 50
Fax Redaktion: (05732) 106 65

E-Mail: loehne@nw.de

Dirk Windmöller (indi) 106 51
Felix Eisele (fei) 106 52
Susanne Barth (sba) 106 53

Eine lebendige Lesung

Tage-Löhner: Multimedia-Programm mit Texten des Satirikers Robert Gernhardt im ausverkauften Kino Lichtblick. Zweite Lesung im März

Von Myriam Domke-Feiner

■ **Kirchlengern/Löhne**. „Robert Gernhardt gehörte zu den bekanntesten deutschen Dichtern und Satirikern seiner Zeit. Besonders berühmt wurde er durch sein Mitwirken als Drehbuchautor bei den Otto Waalkes-Filmen – darum geht es heute Abend jedoch nicht“, sagt Winfried Keller von den Tage-Löhnern. Er begrüßt das Publikum im ausverkauften Kino Lichtblick.

Keller ist einer von Vieren auf der Bühne. Bernhard Adler, Egon Schewe und Dietrich Stuke komplettieren die Löhner Kleinkunstgruppe, unterstützt werden sie dabei technisch von Udo Brandt-Hüdepohl. Die Tage-Löhner gibt es seit 1981. „Entstanden sind wir aus der Friedensbewegung und der Anfang war eine Anti-Kriegs-Revue“, sagt Schewe zur politischen Einordnung.

Satire-Zeitschriften wie „Titanic“ und „Pardon“ gehörten zur bevorzugten Lektüre der damaligen Zeit. Gernhardts literarischer Ursprung und sein Schaffen fanden ihren Ursprung in beiden Publikationen. Und um diese Zeit geht es im Programm mit dem Titel: „Bringt was zu denken mit – mein Kopf kann’s brauchen“.

Traditionell oder alternativ: *Diese Frage stellen die Tage-Löhner (v.l. Egon Schewe, Winfried Keller, Bernhard Adler, Dietrich Stuke) auch beim Thema Drogen.* FOTO: MYRIAM DOMKE-FEINER

In einem Multimedia-Programm aus Textvortrag, Gesang und projizierten Bildern karikierten die Tage-Löhner die linksalternative Szene der 80er Jahre – teils bissig, teils mit einem liebevollen Augenzwinkern.

Die Frage der politischen Korrektheit spielt dabei immer wieder eine zentrale Rolle. An den Themen Mülltrennung, Alkohol oder Cannabis, freie Sexualität und Umgang mit Anderssein wird sich humoristisch – oft im Dialog zwischen Eheleuten – so lange in Rage geredet, bis das hehre Ziel ad absurdum geführt wird.

So fragt die verzweifelte Ehefrau am Ende einer Szene in der es um das korrekte Mülltrennen geht: „Und was ist mit der Schnur des Teebeutels?“ Der Humor Gernhardts ist – vielleicht aus heutiger Sicht – oftmals vorhersehbar, spielt er nun mal mit alten Klischees. Die vier Tage-Löhner drücken dem Ganzen jedoch ihren eigenen, sympathischen Stempel auf.

Die Lesung gewinnt durch minimale Verkleidungen und extrovertiertes Schauspiel an Lebendigkeit. Unterstützt wird diese Lebendigkeit durch die Grafikshow von Anja Krüger: Fotos, Bilderwitze und Karikaturen runden die Aufführung visuell ab. Dem Premierenpublikum gefiel’s am Donnerstagabend. Lacher und Applaus waren durchgehend zu hören. Wer für die ausverkaufte Premiere keine Karten mehr bekommen hat, für den gibt es eine weitere Möglichkeit am Sonntag, 11. März, um 20 Uhr, im Kino Lichtblick.

Neue Westfälische

Chefredakteur: Thomas Seim
Stellv. Chefredakteur: Carsten Heil
Newsdesk: Leitung Jörg Rinne, Mitglied der Chefredaktion
nw.de: Leitung Annika Falk-Claußen

Politik, Nachrichten: Dirk Müller; Zwischen Weser und Rhein: Martin Fröhlich, Sigrun Müller-Gerbes; Wirtschaft: Stefan Schelp; Kultur/Medien: Stefan Brams; Sport: Torsten Ziegler; Reporter: Matthias Bungeroth, Jobst Lüdeking

Büro Düsseldorf: Lothar Schmalen (Ltg.), Florian Pfitzner

Lokales: Thorsten Gödecker
Redaktionstechnik: Stefan Weber

Veröffentlichungen in Print- oder elektronischen Medien sowie Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bücher, Zeitschriften und Bilder übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Anzeigenleiter:
Michael-Joachim Appelt
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 1. Januar 2018.
Monatlicher Bezugspreis bei Trägerzustellung 35,50 EUR, bei Postzustellung 39,90 EUR jeweils inkl. 7% MwSt.; ePaper 24,90 EUR inkl. 19% MwSt.

Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Rückvergütung des Bezugspreises ab dem 7. Tag der Unterbrechung. Das Abonnement kann mit einer Frist von einem Monat zum Quartalsende gekündigt werden (Datum des Poststempels). Abbestellungen sind schriftlich an den Verlag zu richten. Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Arbeitskämpfen oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist, soweit das Gesetz zwingend nichts anderes vorsieht, der Sitz des Verlages.
In der Zeitung NEUE WESTFÄLISCHE erscheinen regelmäßig das Veranstaltungsmagazin ERWIN an jedem Donnerstag sowie an jedem Dienstag die Beilage „prisma – Wochenmagazin zur Zeitung“.
Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihre internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten sie erforderliche Rechte unter www.presse-monitor.de oder unter Telefon (030) 28 49 30, Pressemonitor GmbH.

Geschäftsführung:
Klaus Schrotthofer
Herstellung: J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH & Co. KG, Bielefeld.
Geprüfter Qualitätsbetrieb, zertifiziert nach ISO 12647-3.
Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Ostwestfälisch-Lippischer Zeitungsverlage“.

Internet: www.nw.de
E-Mail: loehne@nw.de

Anschrift für Redaktion und Verlag: Zeitungsverlag NEUE WESTFÄLISCHE GmbH & Co. KG, 33602 Bielefeld, Niedernstraße 21–27, Pressehaus, Postfach 10 02 25, 33502 Bielefeld, Telefon (05 21) 5 55-0, Telefax 5 55-3 48 und -3 49; Lokalredaktion: 32584 Löhne, Lübbecker Straße 9; Geschäftsstelle: 32545 Bad Oeynhausen, Herforder Straße 47–51 / Viktoriastraße 1–5; Telefon (0 57 31) 24 00-0 (Geschäftsstelle).